

Das Jahr 2014 · Medical Tribune im Rückblick

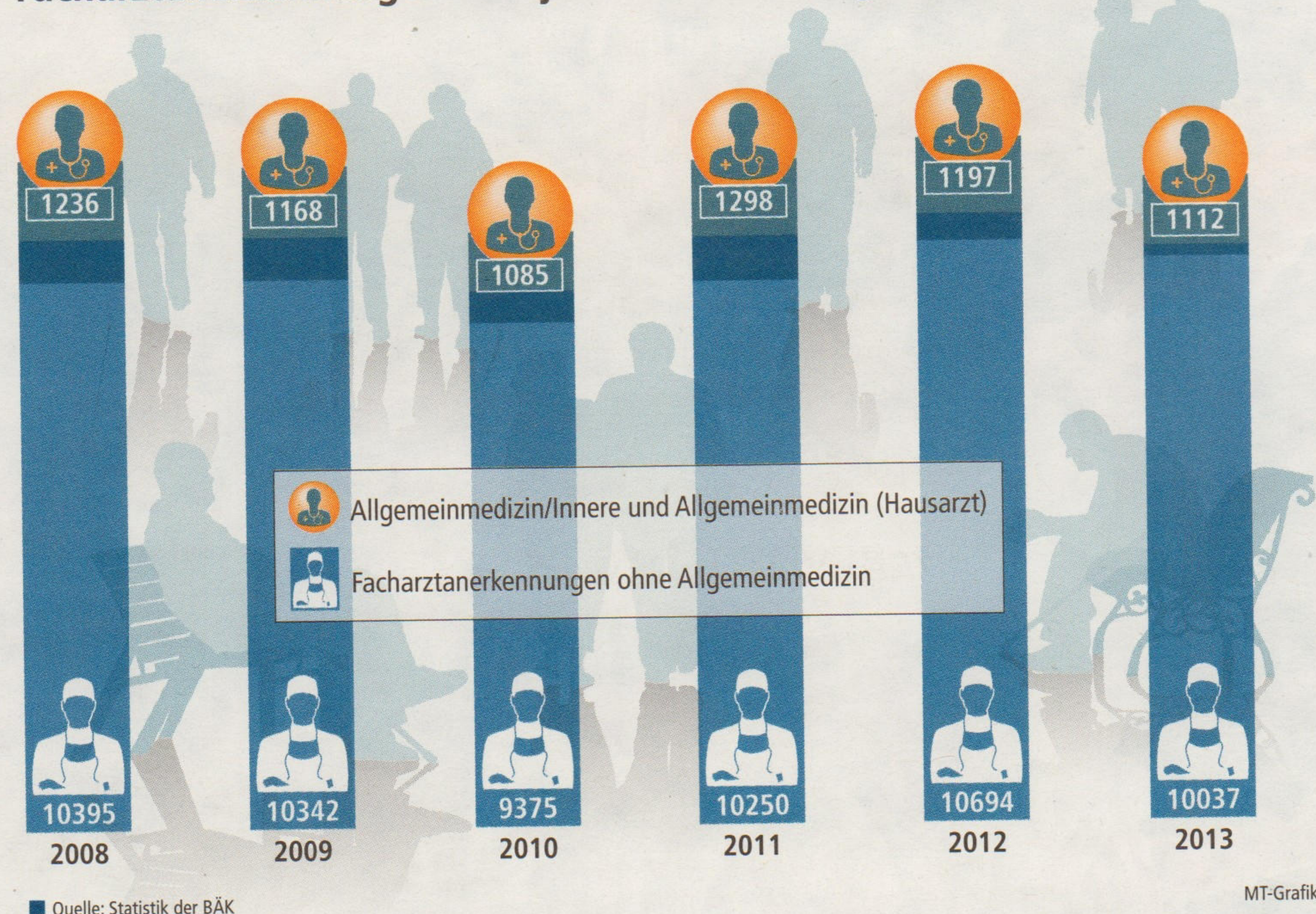
April 14 Mai 04

16. Woche	APRIL	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	1	2	3	4
-----------	-------	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	---	---	---	---

Wieder mehr, aber noch immer nicht genug Ärzte

Anlässlich der Ärztestatistik der Bundesärztekammer für das Jahr 2013 spricht ihr Präsident, Professor Dr. Frank Ulrich Montgomery, über den Ärztemangel bzw. den Mangel an Arztstunden, über die Zunahme der Behandlungsintensität und die gewachsene Bedeutung von Work-Life-Balance. Die nackten Zahlen besagen, dass 2013 im Bundesgebiet 357 252 Ärztinnen und Ärzte ärztlich tätig waren. Das sind 8557 mehr als im Vorjahr (+ 2,5 %). 145 933 Mediziner waren ambulant tätig, 1,3 % bzw. 1875 Personen mehr als im Vorjahr. 3345 ausländische Ärzte kamen nach Deutschland. 3035 ursprünglich hier tätige Mediziner (davon 63 % Deutsche) wanderten ins Ausland ab – vor allem in die Schweiz, nach Österreich und in die USA.

Facharztanerkennungen: Nur jede zehnte in Allgemeinmedizin



HWS-Distorsion: Physiotherapie sinnvoll?

Kurze Physiotherapieprogramme sollen laut aktueller Evidenz nach akuter HWS-Distorsion hilfreich sein. Doch wie steht es mit dem Nutzen eines Krankengymnastikrezeptes bei chronischen Schleudertrauma-Folgen? In einer neuen Studie mit 172 Patienten, deren Unfallereignis zwischen drei Monaten und fünf Jahren zurücklag, untersuchten australische Kollegen diese Fragestellung. Dabei zeigte sich, dass die intensiv „Beüben“ nicht besser abschnitten als die Patienten, die nur beraten worden waren. Künftige Forschungsvorhaben sollen nun u.a. auch den Einfluss von Pharmaka auf persistierende Symptome prüfen.

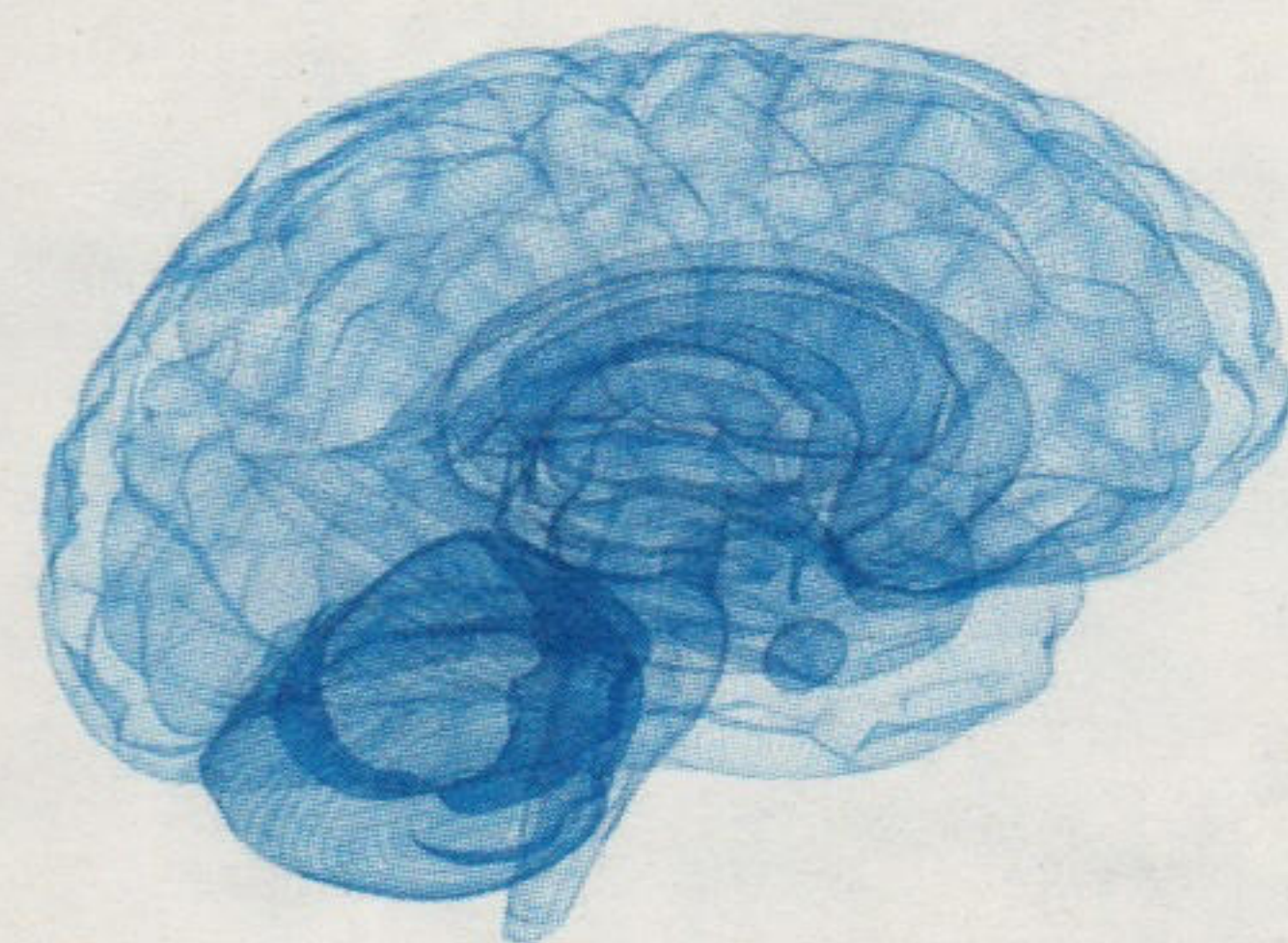
Welche Büros krank machen

In einer schwedischen Studie wurden die Krankheitstage von 1852 Büroangestellten mit der Art ihres Arbeitsplatzes in Beziehung gesetzt. Krankheiten mit kurzfristiger Abwesenheit vom Arbeitsplatz waren in allen Formen offener Büros (große oder kleine Räume mit oder ohne Trennwänden) signifikant gehäuft. Längere Krankheiten mit AU-Bescheinigung waren aber nur bei Frauen, die in großen, offenen Büros ohne Trennwände arbeiteten, signifikant häufiger. Die Gründe für die Auswirkungen der Büroart sind unklar. Unterschiede bei der Infektionsgefahr, der sozialen Kontrolle oder dem Verantwortungsgefühl den Kollegen gegenüber könnten eine Rolle für das eindeutige Ergebnis der Studie spielen.



Commotio schadet Kognition

Neurologen der Charité machten bei 21 im Mittel 25 Jahre alten Probanden mit mindestens zwei Gehirnerschütterungen in der Anamnese neuropsychologische Tests und prüften die motorische Lernfähigkeit. Im Wortflüssigkeitstest schnitten die Patienten etwas, aber doch signifikant schlechter ab als Kontrollpersonen. Die Wortflüssigkeit korrelierte negativ mit der Zahl der Gehirnerschütterungen. Auch der motorische Lernerfolg war geringer.



QM mit Risiko- und Fehlermanagement

Der Gemeinsame Bundesausschuss passt seine Qualitätsmanagement-Richtlinie zu den Anforderungen an QM-Systeme in Praxen ans Patientenrechtegesetz an. Ab dem 17. April müssen niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten ein Risiko- und Fehlermanagement implementieren. Praxen müssen Risiken benennen, bewerten und sich Maßnahmen zur Vermeidung von Gefahren überlegen. Sie können dafür zum Beispiel Erkenntnisse aus Patientenbefragungen, Teambesprechungen und Beschwerden nutzen.

Das Jahr 2014 · Medical Tribune im Rückblick

Mai 05 Mai 25

19. Woche	MAI	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
-----------	-----	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----



Not macht erfinderisch: Studententour durchs Ländle

Wer junge Mediziner für den Hausarztberuf interessieren will, muss sich etwas einfallen lassen. Die Techniker Krankenkasse und der Hausärzteverband in Baden-Württemberg sind besonders kreativ. Sie kündigen für Medizinstudierende, die sich eine berufliche Zukunft als Hausarzt vorstellen können, eine „Hausarzt-Tour“ im Sommer an: Die erste Etappe führt drei Studierende von Stuttgart über Elzach und Waldshut-Tiengen nach Konstanz. Dabei stoßen sie auf Praxisinhaber, eine Sparkasse und einen Bürgermeister. Drei andere Studierende führt es von Konstanz über Sigmaringen und Biberach nach Stuttgart. Die Aktion ist medienwirksam. Auch ein witziger Youtube-Videospot (Foto) zum Landarzttdasein erhält viel Aufmerksamkeit. All das gehört zu dem Projekt „www.perspektive-hausarzt.de/bw“. Der baden-württembergische Hausärzteverband spricht hierüber auch Landräte und Bürgermeister an. Kommunen, die einen neuen Hausarzt suchen, können sich in der „Praxisbörse“ präsentieren und mit Standortprofilen und Fördermaßnahmen Interessenten anlocken.

Das Recht, im Web vergessen zu werden

Der Europäische Gerichtshof stärkt das „Recht auf Vergessen“ im Internet. Ein Spanier hatte sich bei seiner Datenschutzbehörde beschwert, weil er seine Privatsphäre verletzt sah. Das Gericht bestätigt: Personen können unter bestimmten Voraussetzungen die Entfernung von Links aus der Ergebnisliste einer Suchmaschine erwirken. Google schaltet deshalb Ende Mai eine Website frei, auf der EU-Bürger die Löschung von Informationen beantragen können, die nicht mehr relevant sind oder das Recht auf Privatsphäre verletzen. Mitte Oktober berichten Medien, dass Google fast 150 000 Löschanträge vorliegen, gut 25 000 aus Deutschland. 42 bzw. 53 % der beanstandeten Links werden aus den Suchresultaten entfernt.



Trugschluss, dass Rauchen entspannt

Stress, Stimmungstief ... Dagegen hilft die nächste Zigarette. Eine Metaanalyse zeigt: Das Gegenteil ist der Fall. Nach einem Rauchstopp gehen Angstzustände, Stress und Depressionen zurück. Die Stimmung und die Lebensqualität werden besser. Das könnte auf einem direkten Entwöhnungseffekt beruhen, da Aptationen in nikotinergen Pfaden mit gedrückter Stimmung, Agitation und Ängstlichkeit assoziiert sind.

Europa wählt, Juncker wird Chef

In 28 Mitgliedsstaaten wird das EU-Parlament gewählt. In Deutschland erhält die euro-skeptische AfD 7 %. Die im TV-Duell noch als Gegner angetretenen Spitzenkandidaten – der Christdemokrat Jean-Claude Juncker aus Luxemburg und der rheinländische Sozialdemokrat Martin Schulz – kooperieren nach der Wahl mit ihren großen Fraktionen: Schulz wird als Präsident des Europäischen Parlaments wiedergewählt, Juncker wird EU-Kommissionspräsident. Juncker startet allerdings holprig: Einen Misstrauensantrag wegen der „aggressiven Steuervermeidungspolitik“ Luxemburgs zugunsten multinationaler Konzerne übersteht er.



Mehr Vorhofflimmern unter NSAR?

Niederländische Forscher untersuchten den möglichen Zusammenhang zwischen NSAR und Vorhoffarrhythmie im Rahmen der bevölkerungsbasierten Rotterdam-Studie. In diese Untersuchung gingen 8423 zu Beginn noch flimmerfreie Personen im mittleren Alter von 69 Jahren ein. Der NSAR-Gebrauch wurde anhand der Verschreibungsdaten in Apotheken ermittelt. Innerhalb von rund 13 Jahren erkrankten 857 Teilnehmer an Vorhofflimmern. Für den aktuellen Gebrauch von NSAR ermittelten die Studienautoren im Vergleich zu „never-use“ ein erhöhtes Arrhythmierisiko (HR 1,76). Auch die Schmerzmittelaufnahme in den zurückliegenden 30 Tagen schien die Flimmergefahr zu steigern (HR 1,84) – wobei Alter, Geschlecht und andere potenzielle Einflussfaktoren bereits berücksichtigt waren. Auf welche Weise NSAR Vorhofflimmern begünstigen, sei allerdings noch völlig unklar, so die Studienautoren.